

Titel der Predigt / Prediger / Datum

Gemeinschaft und Versöhnung in Konflikten / Birgit Schindler / 7.7.2024

Zusammenfassung der Inhalte der Predigt + zentrale Bibelstellen

Die Qualität unseres Miteinanders in der Gemeinde hat riesigen Einfluss auf unsere Beziehung zu Gott, unsere geistliche Reife und unsere Ausstrahlung in unserer Umgebung und die Frage, ob sich Gott unter uns wohlfühlt und gerne unter uns wohnt. Also, ob Gott uns seine Gegenwart schenkt. Und dies hat vor allem damit zu tun, wie wir mit Konflikten umgehen und Versöhnung in Beziehungen leben.

2. Kor 5,19-20

1. Joh 2,9-11 und 4,19-21

Mt 18,15-20

Jak 3,1-12

Ps 140,10-12

Unten könnt Ihr die ausführlichere Zusammenfassung der Predigt lesen.

Fragen zum Gruppengespräch

Fragen für die persönliche Stille:

Ist da einer, mit dem ich Versöhnung brauche? Wer hat Dich verletzt? Wen hast Du verletzt?

Wen solltest Du mal daraufhin ansprechen?

Wo brauchst Du vorher Heilung in Seelsorge oder Therapie? (Wo etwas getriggert wurde)

Frage für den Hauskreis:

Wo habe ich schon mal erlebt, wie Versöhnung geschehen ist, als wir ehrlich geworden sind und einander um Vergebung gebeten haben?

Mögliche Schritte:

- Ich frage Gott, wo ich andere Menschen verletzt habe und bitte sie um Vergebung.
- Ich gehe auf Menschen zu, die mich verletzt haben und sage ihnen dies (in Ich Form; Es hat mich verletzt, dass und nicht: Du hast...)
- Ich suche mir Seelsorge, wenn mich Dinge unverhältnismäßig stark verletzt haben, was darauf hindeutet, dass etwas tieferes dahintersteckt. (wenn es Menschen aus der Gemeinde betrifft, außerhalb der Gemeinde)

Anregungen zum Einüben guter Gewohnheiten / Persönliche Vertiefungsangebote

- Ich lasse nichts anbrennen, kleinere Verletzungen vergebe ich sofort, größeren gehe ich nach und suche mir ggf. Hilfe
- Ich bete für die, die mich verletzt haben, evtl. auch einen Rachepsalm, mit dessen Hilfe ich meine Emotionen (Trauer, Wut, Schmerz) zum Ausdruck bringen kann. Irgendwann wird mir Gott darin begegnen und die Emotionen verändern.

- Ich stehe zu meinen eigenen Fehlern und bin bereit, um Vergebung zu bitten, wenn ich merke, dass ich jemanden verletzt habe oder der andere es mir sagt. Hier geht es nicht um richtig oder falsch (wir nehmen alle unterschiedlich wahr)
- Ich ziehe mich nicht zurück, wenn ich enttäuscht oder verletzt worden bin. Beides gehört zu unserem Leben dazu, auch in der Gemeinde.

Weiteres Material zur Vertiefung

Mein Buch: Frieden schließen mit der eigenen Lebensgeschichte.

nur unser Beziehungsverhalten Menschen gegenüber, sondern auch Gott gegenüber. Und das hat auf unseren Glauben größere Auswirkungen als unser Wissen über Gott oder unsere Theologie. **Wenn wir keine sicheren Beziehungen erlebt haben, werden wir auch Gott gegenüber im tiefsten unsere Zweifel haben, ob er wirklich verlässlich ist.**

Was unsere Gottesbeziehung betrifft gibt es eine äußere und eine innere Seite:

Die **äußere** beinhaltet unsere **Glaubenssätze**, unsere Theologie, die Songs, die wir singen. Das, was wir über Gott wissen. Das kann sich im Laufe des Lebens verändern durch neue Informationen, neue Bücher, Beziehungen zu Christen, die anders glauben als wir.

Das **innere** Wissen beinhaltet das, was wir von **Gott erfahren**, was wir empfinden. Das können wir oft gar nicht in Worten ausdrücken, aber es bestimmt unser Leben letztlich mehr als unsere Glaubenstheorie. Und das hat mit unseren Kindheitserfahrungen in Beziehungen zu tun.

D.h. unsere wirkliche Beziehung zu Gott funktioniert nicht nach theologischen Gesichtspunkten, sondern unsere psychologischen Muster sind ausschlaggebender.

Nun gibt es aber eine gute Nachricht: Wenn wir als Erwachsene die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, Gemeinde, Gemeinschaft erleben, besteht die Möglichkeit, unsere Bindungsmuster zu verändern.

Das ist möglich in beide Richtungen: Verletzend oder heilend. Das zeigt uns die ungeheure Chance von Gemeinde auf, aber auch ihre Verantwortung dafür, wie jemand Gott erlebt.

Heißt das nun: Wir müssen eine perfekte Gemeinde sein? Eine Gemeinde, in der keine Verletzungen geschehen? Nein. Die Bindungstheorie sagt: Sichere Beziehungen entstehen nicht, wenn wir keine Konflikte haben, sondern wie wir damit umgehen, ob wir vergeben können und um Vergebung bitten können. Vergebung ist die sicherste Basis für Bindungsfähigkeit.

Versöhnungsfähigkeit ist also wichtiger als Fehlerlosigkeit, bzw. Fehlerlosigkeit ist in dem Zusammenhang nicht wirklich wichtig, sondern ob wie wir mit unseren Fehlern, mit unserer Schuld und mit unseren Verletzungen umgehen, den erlittenen und denen, die wir anderen zugefügt haben.

Und nun noch ein Wort über Reife im Glauben:

Man **stagniert** in seinem Glauben, wenn mein Wissen über Gott nicht übereinstimmt mit dem, was ich von Gott und mit ihm erfahre. Und man **wächst** in seiner Glaubensreife je mehr das Wissen über Gott mit der Erfahrung Gottes übereinstimmt.

D.h. die Chance Heilung zu erfahren besteht darin, dass ich lange genug in der Gemeinde bleibe, damit ich verletzt werde und dann Versöhnung erfahre. Sonst werde ich nicht heil und wachse nicht.

Wie reifen wir und wachsen im Glauben?

Indem wir in der Gemeinde oder Gruppe **bleiben**, verletzt werden und uns versöhnen. **Eins gilt immer:** Wir werden Zeit unseres Lebens verletzt und von Menschen enttäuscht und das tut weh.

Menschen sind unsensibel, selbst verletzt, blöd, und was auch immer. Aber Du bist es auch und ich auch. Das werden wir, wenn wir lange genug in einer Gruppe bleiben, immer erleben.

Wir können dann gehen und wir werden es in der nächsten Gruppe wieder genauso erleben. Wir können aber auch bleiben so lange, bis wir enttäuscht werden, verletzt werden und auch selbst andere verletzt und enttäuscht haben und dann Versöhnung und Heilung erleben und dabei wachsen und reifen. Andernfalls werden wir immer geistliche und emotionale Kinder bleiben.

Beziehungen und Konflikte in Beziehungen sind Gottes Werkzeug für Reife.

Menschen, die sofort gehen bei einem Konflikt werden nicht wachsen, weder emotional, noch geistlich. Dann kommen wir noch nicht einmal zu Punkt 1 in Mt 18, sondern gehen lieber woanders hin, wir meiden die Person, die uns verletzt hat oder ziehen uns zurück.

Die Frage an jeden von uns ist von daher: Wo ist Deine emotionale Wunde? Wer hat Dich verletzt in dieser Gemeinde? Wer hat Dein Vertrauen missbraucht? Wer kommt dir jetzt in den Sinn?

Wenn uns nicht sofort etwas einfällt, können wir auch beobachten, was wir so reden, wenn wir alleine sind oder mit unseren engsten Freunden zusammen. Unsere **Zunge** ist wie ein **Barometer** für das, was wirklich in uns vorgeht. (Jakobus 3,1-12)

Und all diese Dinge, wenn wir sie nicht bearbeiten, stehen in der Gefahr zu einer **bitteren Wurzel** zu werden. Sie können aber auch **zu einem Samen der Versöhnung** und damit zur Erfahrung der neuen Nähe Gottes werden. Nur kostet das etwas. Dies anzuschauen und zu bearbeiten ist unsere **große Chance zur Reife**, aber auch dazu, dass sich Gott bei uns ausbreitet und dafür, ihn zu erleben. Aber das passiert oft nicht.

Wir gehen oft folgendermaßen mit Verletzungen um:

Wenn's etwas **Kleines** war, sagen wir uns: Das lohnt doch nicht. War nicht so schlimm, oder so. Aber wenn es dann mehrere kleine Dinge waren, sammelt es sich an und wird immer mehr und steht dann zwischen uns.

Wenn es eine **große Sache** war, sagen wir vielleicht. Das ist zu schwer, das geht nicht.

Wie können wir denn Versöhnung erleben? Es gibt einen schnellen und einen langsamen Weg.

Ein **schneller** ist manchmal gut und manchmal nicht.

Gut ist er, wenn wir kleine Vorkommnisse schnell vergeben oder schnell um Vergebung bitten. Dann kann nichts Bitteres aufwachsen und es belastet uns nicht mehr.

Nicht so gut ist es, wenn wir Vorkommnisse, die wirklich schlimm waren, schnell vergeben wollen. Das klappt nämlich nicht. Das könnte eine Scheinvergebung sein. Denn wir scheuen den langen Weg, den es braucht, das Vertrauen und die Liebe wiederherzustellen, die verloren gegangen sind.

Echte Vergebung schlimmer Dinge ist ein langer Weg. Es ist harte, beständige Arbeit, damit das Vertrauen wieder wachsen kann. Es ist Kreuzesarbeit und mühevoll. Je tiefer die Verletzung, desto länger dauert die Vergebung.

Je nachdem ist es erforderlich, dass wir selbst einmal hinschauen, warum mich etwas so stark verletzt hat. Es braucht vielleicht **innere Heilung**. Denn es kann sein, mich verletzt etwas, was einen anderen gar nicht verletzen würde, weil bei mir ein **früheres Erlebnis getriggert** wird. Und das muss ich in der Seelsorge oder Therapie bearbeiten.

Manchmal geschieht auch keine Versöhnung, weil nur der eine von beiden Konfliktpartnern bereit ist, den Weg der Versöhnung zu gehen. Dann kann ich aber **trotzdem vergeben**, damit ich frei werde. Der erste Schritt dazu ist **für seine Feinde zu beten** und zwar echt, wie's mir ums Herz ist.

Wenn wir mal in den Psalmen schauen, wie David und Co für ihre Feinde beten, klingt das z.B. so:

Ps 140: David betet: Seine Feinde sollen in den Abgrund gestürzt werden... Er macht seinem Herzen Luft. So verarbeitet man Dinge, die einen verletzt haben. David ist **ehrlich**.

Jesus kann uns nicht helfen, wenn wir alles unter den Teppich kehren und ein Seelsorger oder Therapeut auch nicht.

Ich kann im Gebet Emotionen abreagieren. Und irgendwann werde ich den anderen und auch mich im Licht Gottes sehen und Gott vielleicht danach selbst um Vergebung bitten, weil er mir etwas von meinen Anteilen gezeigt hat.

Lasst uns als Gemeinde Versöhnung leben, echt sein, nichts unter den Teppich kehren, um Vergebung bitten und vergeben. Dann wird sich Gottes Herrlichkeit unter uns ausbreiten.